

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 9 (1947)  
**Heft:** 3-6

**Artikel:** E Schwitzkuur i früenere Zyte  
**Autor:** Keller, Caspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181600>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Am Chilerai, bim Aabigsuneschy!  
 O, wie so eebig gmüetli isch es gsy!  
 Wänn öise drüü, ich und der Gotte Chind  
 So stundelang am Pöörtli gsässe sind  
 Und mitenand tüend alerlei beraate  
 Vo Winterplääne und vo Heldetaate!  
 Und wänn mir Spööndli holed hinderem Schüürli  
 Und Opfel braated im en Acherfüürli;  
 Wänn mir durabe lueged gäg em See  
 Und wyter ufe gägem Alpeschnee!  
 Wänn mir dänn ghööred d Väschperglöggli gaa  
 Und druuf verbämbele — lyslig — naa und naa —,  
 Dänn sägi und die andere stimed y;  
 Woo chönts uf däre Wält au schöner sy?

\* \* \*

### **E Schwitzkuur i früenere Zyte**

E Jugederinerig vom Caspar Keller

Wänn s Fischethal schu hinderem Bachtel hinen e chli ver-  
 borgen und wyt abglägen ischt, so händ d Maseren ire Wääg  
 glych emol gfunde zuen is. Gäg der Wienacht ane hämer Fieber  
 überchoo, und de Lyb ischt über und über voll roti Tüpf wor-  
 de. Will mer starch gwueschtet händ und das mer schön warm  
 hebed, hät d Mueter s Kanebee verchehrt (aber glych nüd zun-  
 derobsi!) an Chachelofen ane gstellt und zwee vu dene Paziänte  
 i der Nachtschlutte dri ine pettet. De Dritt hät si uf der Ofen  
 ue — hinder di säbe rot ghüüslete und schön gfältlete Umhäng-  
 li hindere gschoppet und in e Wuletecki yggrugelet. Händ zwoo  
 Burdene Chriis zum Schwitze no nüüt wele bschüüsse, so hät  
 de Vatter e läärs Salzfaß ab der Brügi oben abe gholt und häts  
 zumene Schwitzröhrli ygricht. Heißt das, er hät em eifach  
 der eint Boden uusgschlage und häts dänn bim z Nacht-choche  
 umgchehrt übers Chouschtloch ie gstellt, daß d Hitz drin ue  
 flackeri. Uf die Ard isch es zwor inwändig schu e chli aagcho-  
 let, aber au grad überächt heiß worde. Wänn schu fascht präu-  
 selet hät vum Rueß, so ischt drin ine glych kä Gwand schwarz  
 worde, wil men äbe zum Schwitze bluttnacktig drin ie ghocket  
 ischt! Bim Chouschtbank zue hät mes uufgestellt und mitere  
 Wuletecki isch me zuteckt worde. Und dänn hät me si müese  
 lide, bis eim s löödig Wasser über de Ruggen und über d Bei  
 abe grölelet ischt. Isch me zletschemänd ämel no läbtig wider  
 us dem schwarze Faß use gchräsmet gsii, so hät ein d Mueter  
 zerscht müese ghörig i d Wösch nää, vor me wider hät törfen  
 in e suubers Bett ie schlüüfe.

(Us: Chelleländer Ard und Brüüch um d Mitti vum 19. Johrhundert vus Hans-  
 Ruedli-Jokobe-Chaspers Chlii. W. Hess, Buchdruckerei Gutenberg, Wald).